

# Museumsinsel und Palast der Republik

**Gräber-Fund in Wittenberg bringt allerlei andere Bauvorhaben durcheinander. Es ist die hohe Zeit der Ideen.**

**WITTENBERG/MZ/IRS** - Der Fund des Kurfürstengrabes auf dem Wittenberger Arsenalplatz zieht Kreise und tangiert dabei eine Reihe weiterer Gebäude respektive Bauvorhaben in der Lutherstadt. Gleichzeitig ist mit dem grundsätzlichen Einvernehmen von Stadt und Land über eine Nutzungsänderung des früheren Franziskanerklosters am vergangenen Mittwoch (die MZ berichtete) nun endgültig die Arena eröffnet für einen vorläufigen, inoffiziellen Ideenwettbewerb.

Den Anfang hatte Wittenbergs Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) gleich bei der Medienpräsentation der kurfürstlichen Gebeine am vorvergangenen Donnerstag gemacht. Sein „Szenario“ (wie auch das von Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister) sieht eine Art Rudolf-II.-Museum - ein Informationszentrum von landesweiter

Bedeutung - im Kloster und einen Umzug des dort ursprünglich geplanten Stadthauses in die Reithalle neben dem Neuen Rathaus vor. Großer Vorteil: viele Parkplätze. Kleiner Nachteil: Mit der seit langem leer stehenden eingeschossigen Halle war

eigentlich etwas anderes vorgesehen. Albrecht Steinwachs, Superintendent a. D. hatte sich erfolgreich dafür stark gemacht, dort eine Galerie für Lucas Cranach den Jüngeren (und weitere Ausstellungen) einzurichten mit Blick auf dessen Jubiläumsjahr 2015. Ein Vorhaben, das es immerhin schon zu IBA-Reife gebracht hat, also Teil der Internationalen Bauausstellung werden könnte.

Wiewohl er Zweifel äußert, dass die schmale, lang gestreckte Reithalle ein gutes Stadthaus abgeben würde, zeigt sich Steinwachs im MZ-Gespräch angesichts der neuen Entwicklung recht gelassen. Er könne sich sehr gut vorstellen, dass die Cranach-Galerie im Obergeschoss des Klosters Platz findet. „Das wäre vielleicht sogar die bessere Lösung - unten Historie, oben lebendige „Ausstellungen.“. Und zusammen mit dem benachbarten Zeughaus als Präsentationsort für die Stadtgeschichte im allgemeinen würde in Wittenberg „eine Art Museumsinsel“ entstehen, eine kleine Schwester des berühmten Berliner Vorbildes.



**Ein Stadthaus? Manch einer hängt am alten "Gorki". Heute KTC**  
Foto: A. Kuhn

Morgenluft wittern unterdessen auch grundsätzliche Stadthauskritiker und KTC-Freunde wie Dieter Schäfer, der Vorsitzende des Wittenberger Kulturbundes. Tagelang hing zu Jahresbeginn ein Plakat an der Tür des Kulturbunddomizils im KTC. Es zeigte ein Bild des geplanten neuen Stadthauses am Arsenalplatz und trug die sinnigere Unterschrift: „Soll das unser Stadthaus werden?“

Jetzt ist „das“ so gut wie tot und Schäfer verhehlt nicht, dass er sich darüber freut. Sein Vorschlag: „Steckt 'ne Million (oder zwei) ins KTC. Das Haus brummt und genügt allen Ansprüchen“, findet er nach wie vor und wirft den Verantwortlichen bei der Stadt

erneut vor, sie hätten das Objekt mit seinem „schützenswerten“ DDR-Anbau aus ideologischen Gründen - sein Stichwort: „Palast der Republik“ - über zwei Jahrzehnte „bewusst vernachlässigt“. Vor diesem Hintergrund bringt Schäfer einer der jetzt kursierenden Vorschläge besonders auf die Palme.

„Abreißen und neu bauen!“, hatte kürzlich Stadtrat Richard Thomas (Freie Wähler) bei einem Ortstermin des Bauausschusses am Grab von Rudolf II. vorgeschlagen. Er meinte das KTC. Schlechte Nachricht für Thomas wie Schäfer: Weder für Sanierung noch für Abriss/Neubau des KTC gäbe es Geld, erklärte der Oberbürgermeister.